

DIE  
KUNSTDENKMÄLER  
DES KANTONS  
GRAUBÜNDEN

VON  
ERWIN POESCHEL

BAND IV  
DIE TÄLER AM VORDERRHEIN  
I. TEIL  
DAS GEBIET VON TAMINS BIS SOMVIX

MIT 519 ABBILDUNGEN  
UND EINER ÜBERSICHTSKARTE

VERLAG BIRKHÄUSER BASEL

1942

## OBERKASTELS - SURCASTI

**Urgeschichte.** Der „Crap de la Gneida“, ein Gneisblock südlich des Dorfes, weist fünf Schalen und zwei eingeritzte Kreuze auf; es handelt sich also wohl um einen durch christlichen Brauch entsühnten Kultstein. JB HAGGr. 1935, S. 328 mit Abb. — Nachtrag Bd. VII, S. 448.

**Geschichte.** Der Dorfname Surcasti = „Über der Burg“ deutet auf eine sehr alte Wehranlage (Fluchtburg?), die für den Ort namensgebend wurde. Er war Sitz eines Geschlechtes von Übercastel, aus dem sich die Herren von Castelberg und die von Löwenstein abzweigten (vgl. BURGENBUCH, S. 36 und 247). Innerhalb des Hochgerichtes Lugnez bildete Oberkastels mit Vigen eine Nachbarschaft. — Kirchlich stand die Dorfschaft ursprünglich unter St. Vincenz in Pleiv, wovon sie sich am 9. Juni 1528 ablöste, um sich mit Tersnaus und Camuns als eigene Pfarrei zu konstituieren (GA., Nr. 18). Über die Abtrennung der beiden letzteren Gemeinden s. S. 143 und S. 215.

### Die Katholische Pfarrkirche St. Laurentius

**Geschichte und Baugeschichte.** Urkundlich erstmals bezeugt im Indulgenzbrief für St. Vincenz von 1345 (GA. Villa, Nr. 2, „S. Laurentii in Supra Castello“). Am 10. November 1515 Erlass eines bischöflichen Kollektenbriefes für einen Neubau, der am 30. September 1520 mit drei Altären geweiht wird (GA., Nr. 14, 15). Aus dieser Etappe stammt im wesentlichen der heutige Bestand. Die Barockisierung des Schiffes (Kapellenanbauten, Decke) erfolgte vermutlich 1774 (s. unten).

Literatur: RAHN in ASA. 1882, S. 350. — Derselbe, Geschichte, S. 541. — GAUDY, Abb. Nr. 149, 150, 153.

**Baubeschreibung.** Inneres. Die nach Nordost gerichtete Anlage besteht aus einem Schiff mit einem Paar Seitenkapellen und dem eingezogenen dreiseitig geschlossenen spätgotischen Chor. Die Kapellen liegen dicht beim Chor und steigen nur bis ans Hauptgesims, haben also nicht Querschiffcharakter. Über dem Chor ruht ein zweijochiges Sterngewölbe, dessen einfach gekahlte Rippen aus Runddiensten wachsen, die in den Ecken zu Stümpfen mit Schildchen verkürzt sind. Zwei Schlusssteine ohne Schmuck, Schildbogen. Figuration und Steinhauerarbeit sehr präzise, Baumeister vielleicht ANDREAS BÜHLER (über ihn s. Bd. I, S. 94f.). Zwei Spitzbogenfenster mit Fischblasenmaßwerken über Mittelstützen. In der Evangelienseite ein spätgotischer *Wandtabernakel*, profiliert mit überkreuzten runden und kantigen Stäben. Das Gittertürchen aus Bandeisen mit Rosetten. Über dem Schiff stichbogige Tonne, in den Kapellen grätige Kreuzgewölbe. Stichbogige Fenster, barock rundbogiger Eingang in der SW-Front.

Äusseres ohne Streben, Satteldächer in gleicher Firsthöhe. In den Ecken zwischen Chor und Kapellen ein Beinhaus und die Sakristei, ohne Verband angefügt.

Über den **Turm**, einen ehemaligen Wehrturm, siehe S. 209.

**Beobachtungen zur Baugeschichte.** Das Schiff zeigt aussen an den Langseiten noch das gekahlte gotische Dachgesims, stammt also aus dem Neubau zwischen 1515 und 1520. Die Kapellen sind mit Lisenen eingefasst und laufen an die Schiffswände an. Sie entstanden bei dem barocken Umbau, der auch eine Neudisposition der Fenster und der Türe und eine Barockisierung des Chorbogens brachte. Das in den Verputz des Türgewändes gedrückte Datum 1774 darf wohl auf diese Umgestaltungen bezogen werden.

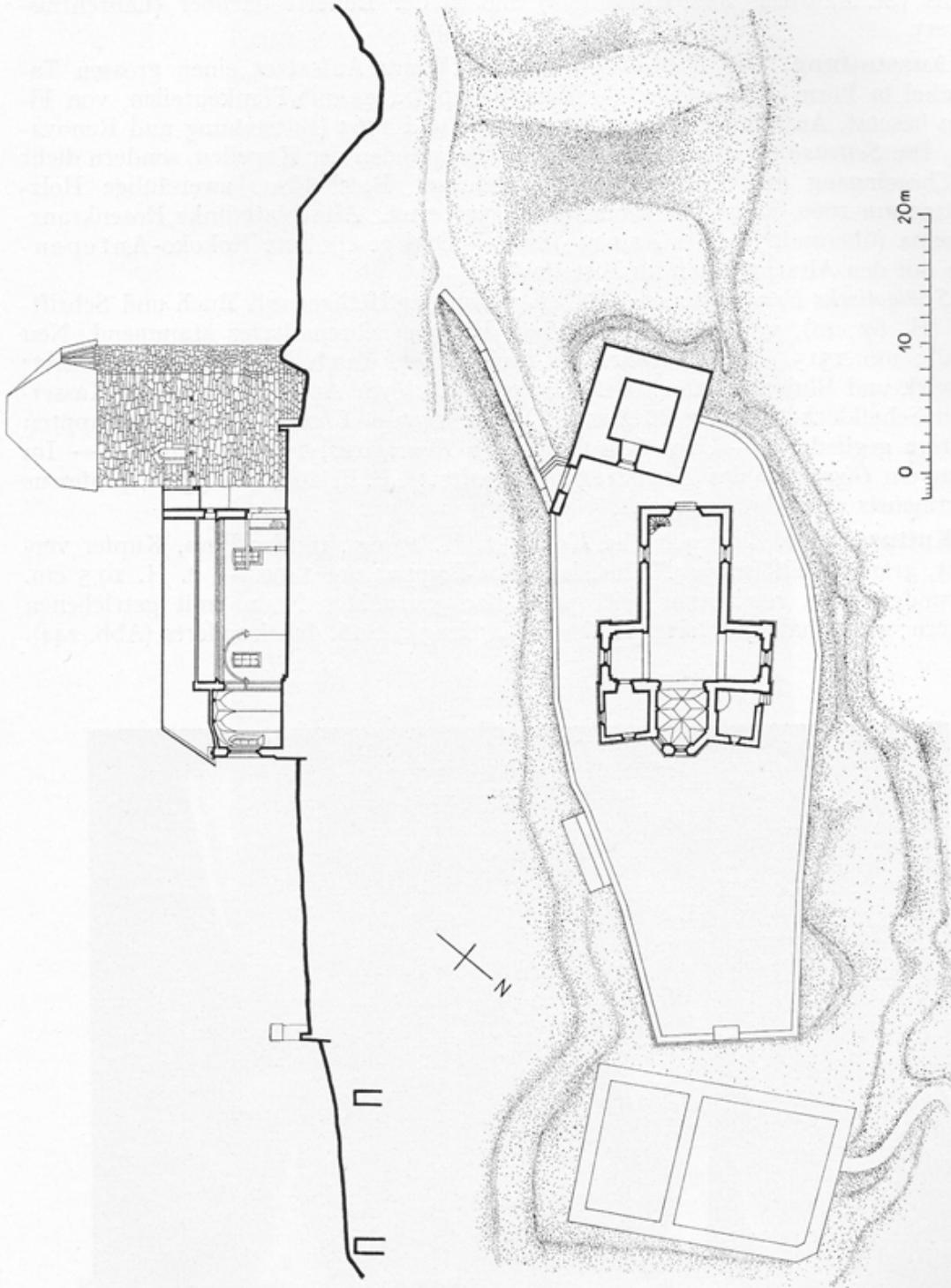


Abb. 243. Obercastels. — Die Katholische Pfarrkirche St. Laurentius mit dem alten Burgturm.  
Längsschnitt und Grundriss mit dem Gelände. — Maßstab 1:600.

**Stukkatur** am Chor- und den Kapellenbogen in Form von Medaillons und Rosetten. Ländliche und stark übermalte *Wandbilder* zu seiten des Chorbogens (St. Mauritius und Laurentius) und in der Lünette darüber (Laurentiusmarter).

**Ausstattung.** Der *Hochaltar* trägt statt eines Aufsatzes einen grossen Tabernakel in Form eines zweigeschossigen Tempelbaues mit Flankenteilen, von Figuren besetzt. Auf der Rückseite datiert 1685 und 1764 (Entstehung und Renovation). Die *Seitenaltäre* stehen nicht an den Rückwänden der Kapellen, sondern dicht am Choreingang in Richtung der Schiffsachse. Bescheidene zweisäulige Holzaufsätze um 1660, im 18. Jahrhundert umgearbeitet. Altarblatt links Rosenkranzmadonna (übermalt), rechts Namen Jesu. — Drei geschnitzte Rokoko-Antependien mit den Altarpatronen im Mittelfeld.

*Spätgotische Fragmente:* zwei Reliefs weiblicher Heiliger mit Buch und Schriftrolle (H. 67 cm), von den Flügeln eines kleinen Schreinaltares stammend. Neu bemalt; um 1515. — Die *Kanzel* in Truhenform, durch Halbsäulen gegliedert; Rollwerk und Blumenornamente in Einlegearbeit sowie Applikationsdekor. Kassetierter Schalldeckel; an der Rückwand Datum 1674. — *Chorstühle*, mit geschuppten Pilastern gegliedert. — Über dem Chorbogen *Kruzifixus*, 17. Jahrhundert. — Im Turm ein *Ölgemälde* der Kreuztragung, signiert: „P. Fridolinus Eggert, professus Disertinensis pinxit Anno 1700“.

**Kultusgeräte.** Zwei gotische *Kelche*, 1. H. 19 cm, runder Fuss, Kupfer vergoldet, granatapfelförmiger Nodus, konische Kuppel; um 1400. — 2. H. 19,5 cm. Im runden Fuss getriebener Sechspass, flachgedrückter Nodus mit getriebenen Blättern; am Schaft graviertes Maßwerk; Anfang des 16. Jahrhunderts (Abb. 244).



Abb. 244. Oberkastels. — Katholische Pfarrkirche.

Zwei gotische Kelche. Um 1400 und Anfang des 16. Jahrhunderts. — Text oben.



Abb. 245. Romanische Muttergottesfigur aus Oberkastels.

Zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts. Jetzt im Klostermuseum zu Disentis. — Text S. 208.

**Paramente.** Eine weisse *Casula* mit bunten Blumen und Vasenmotiven in übertragener Seidenstickerei; um 1750. — Eine *Kasula* aus grünem Lyoner Damast; 18. Jahrhundert.

**Glocken** (im alten Burgturm aufgehängt). I. Dm. 102 cm, Inschrift: AD DEI OMNIPOTENTIS GLORIAM IN HONOREM BEATISSIMAE V. MARIAE, S. LAURENTII MAR-

TYPRIS P̄NI (Patroni) NOSTRI. Um eine Kreuzigungsgruppe: CHRISTUS VINCIT, CHRISTUS REGNAT, CHRISTUS IMPERAT, CHRISTUS AB OMNI MALA TEMPESTATE NOS LIBERET ET DEFENDAT. Um ein Marienbild: ORA PRO NOBIS DEI GENETRIX S. LAURENTI MARTYR CHRISTI INTERCEDE PRO NOBIS. — JOANNES BUNDY PAROCHUS, LANTAMMAN CONRADUS DE RUNCHS (Rungs) SUMPTIBUS TOTIUS PAROCHIAE — GOS MICH GAUDENTZ HEMPEL IN CHUR M D C L XIII. — 2. Dm. 90,5 cm, Inschrift: A FULMINE ET TEMPESTATE LIBERA NOS DOMINE JESU CHRISTE 1796. Wappen des Giessers und Signatur: FECIT RAGETH MATHIS. Bilder: Trinität, Maria, Antonius von Padua, Kruzifix. — 3. Dm. 54 cm, Inschrift in gotischen Unzialen: + MARIA · SANCTUS · LAURANCIUS(!). Mitte des 14. Jahrhunderts. Als Trennungszeichen Rosetten.

Im Pfarrhaus: Torso einer Pietà. Köpfe und Extremitäten fehlen. H. noch 102 cm; Spuren alter Fassung; erste Hälfte des 14. Jahrhunderts. — FUTTERER, S. 158, Nr. 43.

Im Klostermuseum zu Disentis: eine romanische Holzfigur der *Thronenden Muttergottes*, H. 55 cm, alte Fassung. Der Jesusknabe sitzt, als Halberwachsener aufgefasst, in langem Gewand auf dem linken Bein der Mutter, die einen Apfel in der Hand hält. Auf dem Thron Fragment einer Kapitalinschrift, zusammenhängend nur noch „URAD S“, vielleicht als Conradus zu lesen; zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts (Abb. 245, S. 207). — Charakterisierung s. Bd. I, S. 46. Genaue Beschreibung von P. N. CURTI in ASA. 1908, S. 124f., Abb. Taf. IX.